Schulbeispiel einer Glaziallandschaft

Autor(en): **Streiff-Becker, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich**

Band (Jahr): **41 (1941-1942)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-30190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulbeispiel einer Glaziallandschaft.

Von R. Streiff-Becker, Zürich.

Mit Photographie und Zeichnung des Autors.

Bei einer Exkursion der Schweiz. Geologischen Gesellschaft ins Gebiet des Großen St.-Bernhard-Passes ist mir eine Landschaft aufgefallen, welche nach meiner Auffassung als günstiges Schulbeispiel einer Glaziallandschaft gelten darf. Es handelt sich um den hintersten Winkel des *Val Ferrex* im Kanton Wallis, eingesehen vom Ort «Les Retours», unterhalb des Col de Fenêtre (s. T. A. Blatt: Col du Gd. St-Bernard). Von diesem Standpunkt aus kann man so ziemlich alle Elemente, welche für ein Gletschertal typisch sind, mit einem einzigen Blick erfassen, vom Hochgipfel an bis hinab zu den Stätten menschlicher Kulturarbeit. Ich beschloß deshalb, diese Landschaft im Lichtbild festzuhalten und durch eine Zeichnung mit Legende die Komponenten der Gletscherlandschaft besser erkennbar zu machen. Hier die Legende:

a = Lawinenzüge am Gd. Golliaz, 3240 m, und Aiguille de Lesache, 3011 m;
b = Bergschründe, welche stets dort entstehen, wo sich der gleitende Firn von dem am Hang festgefrorenen Firn ablöst;
c = Eisbruch eines Seitengletschers vor seiner Einmündung in den Haupt-Glacier des Angrionettes (hinter dem Zackengrat verborgen);
d = Firneis in konkaver Mulde, welche durch die erodierende, nach unten durchgehende («scharrende») Bewegung der jährlich sich häufenden Firnschneeschichten ausgehöhlt wird;
e = apere Gletscherzunge des Glacier des Angrionettes;
e' = schuttbedeckte Gletscherzunge;
e" = schuttbedecktes Toteis, erkennbar an den äußern Fließformen;
f = Stirn- und Seitenmoränen des gegenwärtigen Gletscherstandes;
f' = Moränen kürzlich verlassener Gletscherstadien;
f" = Schneehaldenmoränen;
g = Stirnmoränen älterer Gletscherstadien (1850 u. 1818?);
g' = Stirnmoräne eines noch ältern Stadiums (1620 ?);
h = Seitenmoränen, von Lawinen verschont gebliebene Reststücke aus alten Gletscherstadien (vielleicht bis Daunstadium ?);
i = Gletscherbach — La Drance;
k = Schutthalden, hauptsächlich zu jenen Zeiten gehäuft, als die Schneegrenzen rasch höher rückten und nach Freigabe größerer Schotterfelder Murggänge verursacht wurden;
l = Bachbett, epigenetisch in den Fuß der Schutthalden eingeschnitten;
m = Flußterrassen mit Prallhängen;
n = Alpweg bis zur Weidegrenze;
o = Bewässerungsgraben (Walliser Bisse); das Gras unterhalb der Bisse ist viel üppiger, als dasjenige oberhalb;
p = die Alphütten von Le Mont perce;
q = Terrassen, vielleicht Reste von Talböden aus Interglazialzeiten (?);
r = Riegel mit Rundhöckern am Ausgang eines Seitentales.

(Siehe auch R. Streiff-Becker: «Ueber die Entstehung glazialer Felsformen in der Vierteljschr. der Naturf. Gesellschaft Zürich, 1941.)